

kalbeobachtungen mit solchen zur allgemeinen wirtschaftsgeschichtlichen Entwicklung, ohne das spirituelle Hauptanliegen der Mönche aus den Augen zu verlieren. – Simon SOSNITZA, *Die mittelalterlichen Stadthöfe Loccums* (S. 147–169), analysiert klar strukturiert Funktionen (Eigenwirtschaft, Handel, Zinshebestelle, Rechtsgeschäfte, Herberge), Lage (oftmals in der Nähe von Stadttoren), Privilegien, Personalfragen, lokale Entwicklungen und stellt mit neun städtischen Besitzungen eine Führungsposition Loccums unter den niedersächsischen Zisterzienserklöstern fest. – Weitere Beiträge führen über das MA hinaus. Detailgenau ist das Orts- und Personenregister. C. L.

Saint Gothard, la mémoire de l'évêque et le contrôle du col alpin. Actes du colloque „Saint Gothard, la mémoire de l'évêque et le contrôle du col alpin“ des 12 et 13 octobre 2012, éd. par Nicole BROCARD / Anne WAGNER (Centre de recherche universitaire lorrain d'histoire, Université de Lorraine 56) Metz 2015, Centre de recherche universitaire lorrain d'histoire, 175 S., Abb., Karten, ISBN 978-2-85730-063-8, EUR 25. – Dass eine interdisziplinäre Tagung sehr disparate Themengebiete zusammenzubringen versucht, ist keine Seltenheit; besonders weit ging darin freilich das hier dokumentierte Treffen in Besançon, dessen Gegenstände lediglich über den Namen des heiligen Bischofs Godehard von Hildesheim zusammengehalten werden. Denn wie es dazu kam, dass er diesen dem bedeutenden, im ersten Drittel des 13. Jh. eröffneten Alpenpass verliehen hat, ist eine ungeklärte Frage. Eingeleitet von den Hg. (S. 5–17) und zusammengefasst von Monique GOULLET (S. 163–166), befassen sich die Vf. also einerseits mit der Person Godehards und ihrer kultischen Verehrung, andererseits mit der Erschließung der Westalpen im MA. Unrühmlich hervorzuheben ist die offenbar fehlende redaktionelle Betreuung. – Klaus KRÖNERT, *Godehard, évêque d'Hildesheim (1022–1038), et Wolfher, son hagiographe (avant 1022–après 1054)* (S. 19–36), stellt die beiden Viten Wolfheres vor sowie die beiden kurzen Wundersammlungen, von denen die erste vor 1079 der Vita posterior angefügt wurde, die zweite wohl erst im ausgehenden MA entstanden ist (siehe auch oben S. 799 f.). – Nathalie KRUPPA, *Bishop Godehard of Hildesheim as a fundator* (S. 37–52, 1 Abb.), beschränkt sich auf eine Aufzählung seiner Gründungen in und um Hildesheim. – Auch Anne WAGNER, *Gothard et la réforme monastique* (S. 53–66), geht kaum über eine Nacherzählung verschiedener Quellentexte zur monastischen Reform des 11. Jh. hinaus. – Kunsthistorische Studien widmen Dorothee KEMPER (S. 67–81, 7 Abb.) dem Hildesheimer Godehardsschrein, der bald nach der Kanonisation des Heiligen 1131 entstanden ist, Regula SCHORTA (S. 83–96, 3 Abb.) den textilen Reliquien, die von Godehard erhalten sind, und Dominique RIGAUX (S. 97–115, 8 Abb.) bildlichen Darstellungen aus Norditalien. – Jean-Daniel MOREROD, *Gothard en Suisse, début d'enquête* (S. 117–131), nimmt sich der verzwickten Frage an, wie die Verbindung mit dem berühmten Alpenpass und Bergstock zustandekam. Da alle aus Norditalien bekannten heiligen Gottharde sich als Konstruktionen des Spät-MA erweisen lassen, kommt nur der Hildesheimer Bischof als Patron des Hospizes infrage; das Rätsel, wie er zu dieser Ehre kam, bleibt weiter ungelöst. – Nicole BROCARD, *Hôpitaux et géographie routière*